

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 J durch die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 J, sonst in ganz Württemberg 2 M 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonnirt man bei der Redaktion, auswärts bei den Postämtern oder bei den nächstgelegenen Poststellen. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J für die vierstellige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 15.

Samstag, den 5. Februar 1881.

56. Jahrgang.

Bestellungen auf das

„Calwer Wochenblatt“

für die Monate Februar und März werden noch täglich von sämtlichen Postämtern, Postexpeditionen und Postboten angenommen. Für hier nimmt stets vom laufenden Tag ab Bestellungen an und ladet freundlich dazu ein

Die Redaktion & Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Berlin, 30. Jan. Fürst Bismarck soll sich auf seiner letzten parlamentarischen Soirée über die deutschen Bierbrauer sehr unwillig ausgesprochen haben; nur in Bayern werde das Bier auf solide Weise hergestellt. Den Grund dafür fand er in der in Bayern herrschenden strengen Staatskontrolle. Auf Dienstag Abend sind die Mitglieder des Volkswirtschaftsraths zu einer Soirée beim Fürsten Bismarck eingeladen.

— Berlin, 31. Jan. Die Vorlage über den Steuererlaß wurde heute im Abg.-Hause in 3. Lesung angenommen. Nach dem Antrag der Budget-Commission wird der Erlass ein dauernd er sein.

— Berlin, 31. Jan. Am 31. Jan. fand im preuß. Volkswirtschaftsrath die allgemeine Berathung der Innungsvorlage statt. Die Mehrheit sprach sich für die Grundzüge des Entwurfs aus, kein Redner sprach für den Innungszwang. Damit hat das Plenum seine Beratungen vorläufig beendigt und wird etwa nach 2-3 Wochen, nach Erledigung der Einzelberatungen der Vorlage im Ausschuss zur nächsten Sitzung zusammentreten.

— Luxemburg wird viel beneidet. Es hat einen kühnen Entschluß gefaßt und seine Armee abgeschafft. Die Regierung hat die Abschaffung beantragt und die Kammer hat sie genehmigt. Wir können uns doch nicht wehren, wenn rechts und links gewaltige feindliche Heere auf uns einbringen, sagten sie.

Oesterreich-Ungarn.

— Linz, 2. Febr. Die Statthalterei verbot die Bildung eines oberösterreichischen Bauernvereins auf Grund der vorgelegten Statuten als gesetzwidrig und staatsgefährlich.

England.

— London, 2. Febr. (Unterhaus.) Die am Montag Abend begonnene Sitzung dauerte bis gegen Dienstag Mitternacht fort, also mehr als 30 Stunden. Groß fragt beim Sprecher an, ob die Irländer durch ihr Verfahren sich nicht der absichtlichen Verschleppung schuldig gemacht. Der Sprecher erklärt, das Betragen streife nahe an solche Obstruktion. Die Irländer setzen die Debatte fort. Gegen 1 1/2 Uhr erklärt Bright, die Regierung acceptire die Verantwortlichkeit der jetzigen Situation und sei bereit, Maßregeln gegen die Verschleppung zu beantragen. Bright fügt hinzu, er betrachte die gegenwärtige Obstruktion als beispiellose und größte Beleidigung, die je einer Kammer geboten worden.

— London, 2. Febr. Der gestrige Ministerrath beschloß am Schlusse der gegenwärtigen Debatte über die Zwangsbill Schritte zu thun, um der Verschleppungstaktik der Irländer ein Ende zu machen.

Feuilleton.

Das Geheimbuch.

Von K. v. S.

(Fortsetzung.)

VI.

„Sie gaben als Grund dafür an, daß sich in Gegenwart der Richter der Eindruck wiederholen möge, den sie auf Franz vor seiner Verhaftung ausgeübt.“

„Und was ich erwartete, mein Herr, ist in Erfüllung gegangen.“

„Franz nannte sie seine Frau!“ sagte der junge Kaufmann in einer Angst, die er vergebens zu verbergen suchte.

„Können Sie den Worten eines Irren, zumal wenn er sich in einer solchen Situation befindet, irgend eine Bedeutung beilegen?“ fragte Julius mit kalter Ruhe. „Sie kennen den Zustand meines Klienten schon seit langer Zeit. Sie selbst wissen am Besten, daß sich sein Irren in extravaganten Ansichten und Handlungen äußert — wie kann es Sie wundern, daß der, der in seiner Verblendung nach Ihrem Vermögen trachtet und dem Staate eine neue Regierung geben will, nun auch Ihre Braut für seine Frau hält? Es ist klar, der leidige Communismus hat dem armen Menschen den Kopf verdreht — er will die Hälfte Ihres Vermögens und Ihre in der That reizende Braut. Wünschen wir uns Glück, daß die

Griechenland.

Athen, 31. Jan. In der Kammer erklärte Rumunduros, er halte die vorgeschlagene Konferenz für noch verderblicher als das Schiedsgericht. Die Postkaiser in Konstantinopel seien bemüht, die letzten Entschlüsse der Pforte in Erfahrung zu bringen. Griechenland setze die Beschaffung von Kriegsmaterial und die Herstellung der Wege fort, um sie für die Okkupation des ausgesprochenen Gebiets geschickt zu machen.

Nord-Amerika.

San Francisco, 31. Jan. Der König der Sandwichinseln, Kalakaua, ist gestern hier angekommen, um eine Reise nach mehreren Ländern Europas und Asiens anzutreten und wird sich zunächst nach Yokohama begeben. Der König hat sich dahin ausgesprochen, daß er bemüht sei, fremde Einwanderer nach Hawaii zu ziehen, um durch dieselben die dem Aussterben nahe eingeborene Bevölkerung zu ersetzen; die Einwanderung von Chinesen sei er nicht gewillt zu begünstigen.

— Stuttgart, 28. Jan. (30. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Fortsetzung der Beratung des Etats des Kirchen- und Schulwesens. Kap. 70. Polytechnikum 234,811 M. Kap. 71. Baugewerkschule 123,444 M. Beide Posten werden genehmigt mit dem Antrage der Komm., daß hinsichtlich an die K. Staatsregierung zu richten, zu erwägen, durch welche Maßregeln der Aufwand für diese Anstalten auf eine der verminderten Frequenz entsprechende Summe ermäßigt werden könne. Kap. 72. Gewerbliche Fortbildungsschulen 147,700 M. Sach 8 will bei dieser Gelegenheit die Aufmerksamkeit der Reg. auf die Lehrlingsprüfungen lenken, was verschiedene Reden für freiwillige und obligatorische Prüfungen, auch Anträge auf das Innungswesen hervorruft. v. Gehler erklärt, daß sich die Reg. nur für die freiwilligen Prüfungen interessieren werde. Kap. 73. Besoldungen der Lehrer an den Gymnasien, Lyceen und and. latein. Lehranstalten: 399,225 M. v. Göttingen befaßt die Ueberbürdung der Schüler mit Hausaufgaben, während Lenz die Einführung der Stenographie wünscht, was der Minister zu berücksichtigen verspricht. Kap. 73-89. Schullehrerseminare, Turnwesen, Schulbienerbeholdungen, Alterszulagen und dergl. werden ohne Debatte genehmigt. Kap. 90. Waisenhäuser, 115,598 M. veranlaßt G. v. D. zu dem Wunsche, daß das Stuttgarter Waisenhaus anderwärts verlegt werden möchte, wovon aber der Minister nichts wissen will. Kap. 91. Laubhütten- und Blindenanstalten: 60,200 M. Kap. 92. Wissenschaftliche Sammlungen des Staates: 87,474 M. Mayer bringt die Freydammschule der neuen Bibliothek, der Kupferstichsammlung und des Naturalienkabinetts zur Sprache, worüber nach Wohl's Antrag die Finanzkommission Bericht erstatten soll.

— Stuttgart, 31. Jan. (31. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Fortsetzung Kap. 93. Kunstschule und Kunstsammlungen: 94,466 M. läßt. Es liegt eine Eingabe von Verlagsbuchhändler W. Spemann und Gen. vor, worin um sofortigen Neubau der Kunstschule im Interesse der durch längeres Börgern geschädigten artistischen Seite der Buchhändlerindustrie gebeten wird. Die Mehrheit der Komm. stellt dem Antrag, diese Eingabe der K. Staatsregierung zur Kenntnisnahme mitzutheilen; dieser Antrag wird angenommen, nachdem der Antrag der Minderheit (Mayer und W. v. König): „Die Petition der Reg. zu übergeben mit der Bitte, dieselbe bei Lösung der Fragen, welche mit der Fürsorge für Kunst und Kunstgewerbe im Zusammenhange stehen, in Erwägung zu ziehen,“ mit 55 gegen 17 Stimmen abgelehnt worden. Für die Kunstschule liegen übrigens noch 532,000 M. vorat, die bei Beratung des vorigen Etats bewilligt, aber noch nicht verwendet worden sind. Ein Antrag des Herrn v. Wölfling, 24,343 M. über Anschaffungskosten zu streichen, wird abgelehnt.

Tages-Neuigkeiten.

— Calw. (Eingefandt.) Im Gasthof zum Waldborn ist gegenwärtig ein Kunstwerk ausgestellt, welches unstreitig zu den schönsten Schöpfungen der Neuzeit zählt. Es ist die von Herrn Gebhard ausgestellte geographisch-astonomische Weltuhr, welche so viel Lehrreiches bietet, wie solches noch nie hier gesehen wurde. Einander, welcher mit einem Freund die Uhr ein-

Pläne der heillosen Demokratie verurteilt sind. Ubrigens fürchten Sie nichts, Franz Osdek ist für immer unheilbar geworden; die Freisprechung auf Grund seiner Indispositionsfähigkeit hat ihn aus der Liste der vernünftigen Staatsbürger gestrichen. Ihre Braut selbst hat laut erklärt, daß sie den Demokraten nicht kennt —

„Die Gründe leuchten mir ein!“ sagte Robert hastig. „Da die Sache nun obgethan, so bitte ich um die Rechnung für meinen Beter.“

„Ich werde sie Ihnen nach meiner Geschäftsernung zustellen.“

„Und was werden Sie mit Franz beginnen?“

„Morgen bringe ich ihn in eine Irrenanstalt der Schweiz, da er binnen achtundvierzig Stunden das Königreich zu verlassen hat.“

Raum hatte sich der Kaufmann entfernt, als der Advokat zu seiner Frau in das Cabinet trat.

„Wo ist Helene?“ fragte er.

„Ich habe ihr leise die Thür geöffnet, sie muß jetzt schon zu Hause angelangt sein.“

„Gut, nun fürchte ich nichts mehr.“

Arm in Arm gingen die beiden jungen Gatten zu dem kranken Freunde. Sie trafen ihn, still vor sich hindrängend, in einem Lehnstuhle. Ihr freundliches Zureden hatte keinen Erfolg, er verharrte in seinem düsteren Schwärmen. Eine tiefe undurchdringliche Sauerwuth hatte seinen Geist in starre Fesseln geschlagen. Der Advokat verbrachte die Nacht bei ihm. In der Dämmerung des nächsten Morgens fuhr ein Reisewagen mit Extrapost-



gehend bestreitet und die leicht fälschliche Erklärung entgegennahm, welche der Besizer selber oder dessen Sohn abgibt, muß offen bezeugen, daß es sich hier nicht um einen Schwindel, sondern um ein Kunstwerk im wahren Sinne des Wortes handelt, welches Jedermann, überhaupt bei dem bescheidenen Eintrittspreis zur Besichtigung empfohlen werden kann.

— Stuttgart, 2. Febr. Das Befinden des Herrn Oberbauraths Abel ist ein durchaus befriedigendes. Gestern war derselbe zum ersten Male außer Bett. Seine gerichtliche Vernehmung über den Vorfall wird jedoch auf ärztlichen Wunsch vorerst noch ausgesetzt.

— Stuttgart, 2. Febr. In verfloßener Woche hat ein argelistisches Gesawister-Paar, nämlich ein Herr und eine Dame, in einem hiesigen Hotel logirt und stoll gelebt; als der Wirth am letzten Sonntag seinen Gästen die Rechnung vorlegte, stellte es sich heraus, daß dieselben kein Geld hatten; sie verließen das Hotel angeblich um ihre Wertpapiere auf einer Bank wecheln zu lassen; sie wurden jedoch, da der Wirth beim Stadtpolizeiamt Anzeige gemacht, alsbald verhaftet und in der Nähe des Bahnhofes eingeholt und festgenommen. Es stellte sich heraus, daß der betr. Herr von der Staatsanwaltschaft München wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Unterschlagung strafrechtlich verfolgt ist.

— Gannstatt, 1. Febr. Eine recht erfreuliche Mittheilung hat hier allgemeine Genugthuung hervorgerufen. Wie nämlich die „Gannst. Ztg.“ mittheilt, ist der letzte Rest des Defizits, sowie auch die zur Deckung des letzteren seitens einer Anzahl Mitglieder geleisteten Vorschüsse vollständig bezahlt. Wer sich erinnert, wie groß die Besürzung Ende Februar 1877, also vor gerade vier Jahren war, als man erfuhr, daß der Kommerzienrath Krauß nach Schädigung der von ihm gegründeten und geleiteten Spar- und Vorschubbank um mehrere 100,000 M. durchgebrannt sei, der allein kann sich einen Begriff machen von den Gefühlen, welche sich heute der Mitglieder, ja der ganzen Stadt bemächtigen bei der Nachricht, daß Alles, auch die letzte äußere Spur verschwunden und vertilgt ist. Freilich waren die Fehler des Verwaltungsraths innewein und war die Nachlässigkeit des bezahlten Kontrolours unbegreiflich, allein mit den ca. 40,000 M., welche der Verwaltungsrath extra bezahlt hat, dürften seine Fehler hinreichend geföhnt sein. In nächster Zeit wird die Lösung der Bank im Handelsregister vollzogen werden.

— Gailingen, 1. Febr. In Alcebronn machte heute Nachmittag ein junges Mädchen durch Erhängen ihrem Leben ein Ende. Als Motiv zu dieser unglücklichen That wird angegeben, daß es sich weigerte, nach Amerika zu gehen, wohin seine Angehörigen auszuwandern beschlossen hätten.

— Berlin, 30. Jan. Eine Aufsehen erregende Verhaftung ist am Mittwoch in Charlottenburg erfolgt. Nachdem vor einiger Zeit ein Rittersgutsbesitzer v. B., der Schwager eines hochgestellten Militärs, als geisteskrank einer Heilanstalt übergeben worden, stellte sich heraus, daß an dem Vermögen desselben 180,000 M. in Pfandbriefen fehlten, und es entstand der Verdacht, daß die Wirthschafterin des Ranten, ein Fräulein v. B., sich dieselben angeeignet. Dieser Verdacht erhielt durch gewisse äußere Umstände ansehnlich seine Bestätigung, so daß die Verhaftung des Vaters des Fräulein v. B. erfolgte, während auf letztere selbst gefahndet wird. Im Besitze des Fräulein v. B. der für unbemittelt galt, wurden große Geldsummen sowie eine Anweisung auf ein Guthaben bei der Reichsbank im Betrage von 50,000 M. gefunden. Auch ein Sohn des Fräulein v. B. dem der Verhaftete kürzlich beauftragt eines Fabrikabstuflements 23,000 M. übergeben, scheint in die Angelegenheit verwickelt zu sein.

Aus S. G. Allen wird folgender Akt teuflischer Rohheit gemeldet. Zwei Angestellte eines dortigen Geschäftes machten sich verschiedener Unterschlagungen schuldig. Da das Geschick sich nicht mehr verbergen ließ, überstülten sie einen armen Lehrling, hängten ihn mit einem Stricke an einem Garderobehalter auf und steckten ihm dann eine 100-Franken-Banknote in die Tasche, um auf diese Weise allen Verdacht auf den Lehrling wälzen zu können. Glücklicher Weise entdeckte der Portier den sterbenden jungen Mann und schleunige Hilfe konnte denselben wieder dem Leben zurückgeben. Die Thäter sind in Haft.

Vor einigen Wochen fand man bei Effingen im Kanton Baselland ein Goldstück auf einem Maulwurfsbauern, welches der nicht nach Gold lästerns Insektenjäger jedenfalls zu Tage gefördert hatte. Ein weiteres Nachsuchen brachte dann noch mehrere andere Goldstücke zu Tage, darunter

Napoleons von 1857. Seither wühlt dort Alt und Jun; Tag und Nacht in der Erde nach Goldstücken. Die aufgefundenene Summe soll bereits ein Paar Tausend Franken betragen.

Der Mont Cenis-Tunnel soll sich auf der französischen Seite bei Bardonecche senken, so daß die Eisenbahngesellschaft der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn einen neuen Eingang in denselben bohren läßt, der etwa einen Kilometer von der jetzigen Oeffnung beginnend in den alten Bau münden soll. 900 Meter des neuen Weges sind bereits gebohrt.

New-York, 2. Febr. Bei heftigen Schneestürmen und starker Kälte ist die Schifffahrt im hiesigen Hafen durch Eis gehindert. In Kalifornien dauern die Regengüsse fort; wenn die Wasser sich nicht rasch verlaufen, wird die Ernte schwer geschädigt.

Handel und Verkehr

— Langensuders, 30. Jan. In neuester Zeit zeigt sich allgemein die Neigung zu einem Rückgang der Fleischpreise. Da es heuer auch den ärmeren Leuten nicht an Futter und Stroh fehlt, so hat man sich, wie es im Fränkischen früher im Brauch war, wieder mehr auf die Mastung älterer Rübe angeworfen und das Pund kräftiges, gesundes, fettes Fleisch davon wird durchweg für 30 J. ausgehoben, was dem Abjag des eigentlichen gemästeten Fleisches großen Eintrag thut, mittleren und ärmeren Eruten aber sehr zu Statten kam.

Nutzen des Honigs.

Wir entnehmen der von Prof. Reclam herausgegebenen Zeitschrift für öffentliche und private Hygiene „Gesundheit“ folgende sehr lehrreiche Empfehlung der Bienenzucht: Man glaube ja nicht, daß die Bienenzucht zur Empfehlung verdiene wegen des Wohlgeschmacks des Honigs, obgleich dieser längst schon sprichwörtlich geworden ist, und jeder Zudeckbader und jede Hausfrau es aus Erfahrung weiß, daß als Mittel der Verjüngung eines reinen Gedächtnisses, eingemachter Früchte, eines feinen Liqueurs der Honig von nichts überboten, von nichts ersetzt werden kann. Auch der Geldgewinn, welcher durch den Verkauf des Wachs erzielt wird, ist nicht der Grund unserer Empfehlung, obwohl immerhin eine Voreinnahme für einen Landwirth auch von rein hygienischen Standpunkte aus wohl zu beachten wäre.

Wenn wir der Honigerzeugung das Wort reden, so ist es, weil dadurch ein Lebensmittel gewonnen wird, wie wir kaum ein zweites haben, was Leichtverdaulichkeit, Nährkraft und Wohlgeschmack anbelangt. Wie das Wasser unmittelbar in die Blutgefäße übergeht und keinen Rückstand hinterläßt, wie reines Öl, in bestimmter Menge vom Darne in Emulsion umgewandelt vollständig in das Blut aufgenommen und im Körper ausgespeichert wird, — so geht der Honig, ohne auch nur die geringste Spur eines Rückstandes zu hinterlassen, unmittelbar in das Blut über, dient in demselben bei seiner chemischen Umgestaltung zur Erwärmung des Körpers und zur Entwicklung lebendiger Kraft und ist somit, wenn er nicht das Leben für sich allein zu erhalten vermag, einer der ausgezeichnetsten Nährstoffe, die wir kennen. Und der Beweis für diese Behauptung? Der Beweis liegt darin, daß die Nachkommenchaft der Bienenkönigin, welche ausschließlich mit dem Honig gefüttert wird, im Anfang und so lange dieser Fütterung besteht, zwar einen Mund und einen Darm besitzt, aber keinen After. Die Natur ist in ihren Gebilden niemals verschwenderisch; und wie die Thiere, welche ihr Leben in der Finsterniß verbringen, schließlich der Augen entbehren und diese nur in kleinen Resten übrig haben, so entbehrt die Biene in ihrer ersten Lebensform des Afters, weil — sie ihn nicht nöthig hat, denn das gesammte Nährmaterial, welches sie erhält, geht vollständig in die Gewebe über, wird vollständig verdaut, und Rückstände gibt es nicht. Was wir an Honig unserem Körper zufügen, das ist unser, und darüber schaltet der Stoffwechsel frei und unbeschränkt. Wenn der Tourist in Tyrol und der Schweiß sich durch das mit Honig verlegene Frühstück in höherem Grade gekräftigt fühlt, als daheim, so ist dies also keine Einbildung, denn er hat mit jedem Löffel Honig, mit dem er sein Brod bestreicht, mehr kräftigendes Nährmaterial in sein Inneres eingeführt, als daheim mit der besten Rittersgutsnutter. Neben den Musteranstalten zur Beschaffung guter Milch, der sogenannten „Kindermilch“ sollte man sich daher auch Mühen, noch Kräfte für Beschaffung reichlicher Honigerzeugung Sorge zu tragen und dieses wichtige Nährmaterial dem Städter wie dem Landbewohner zuzuführen.

pferden vor. Julius befand sich in seinem Zimmer, um die zur Reise nöthigen Papiere und Gelder einzusuchen. Da ließ ein Domestik einen Greis eintreten, der eine schwere Reisetasche trug. Es war Georg, der alte Diener der Wittwe Simon.

„Was wollen Sie?“

„Herr,“ sagte der athemlose Georg, „mich sendet Mamsell Helene —“

„Zu welchem Zwecke?“

„Um Herrn Franz Osbed zu begleiten.“

„Unmöglich! Meine Vorkehrungen sind so getroffen, daß es keiner Person mehr bedarf.“

„Lesen Sie! Lesen Sie!“ rief Georg mit Thränen in den Augen, und indem seine zitternde Hand ein Papier überreichte.

Der Advokat las die Zeilen, die von der ihm wohlbekannten Hand Helene's geschrieben waren.

„Sie sind ein Freund seines verstorbenen Vaters?“ sagte er dann aber rasch.

„Der einzige, wahre Freund des seligen Osbed, und ich werde meine alten Tage ruhig beschließen, wenn es mir vergöhnt ist, seinem unglücklichen Sohne ein treuer Diener zu sein. Mamsell Helene hat mir seinen traurigen Zustand geschildert, und glauben Sie mir, Herr Advokat, es gibt keinen Menschen in der Welt, dessen Nähe heilsamer auf den Kranken wirkt, als die meinige. Ach, ich kann dem Himmel nicht genug dafür danken, daß er diese Nacht zwischen mir und Mamsell Helene eine Ver-

händigung herbeiführte. Da tut es mich nicht länger unter den herzlosen Menschen, die des leidigen Geldes wegen ein so schändliches Verbrechen begehen. Ich schrieb der Wittwe einen Brief, schnürte mein Bündel, und bin nun hier. Doch lieber Herr, erlösen Sie mich jetzt jede weitere Erklärung, unterwegs werde ich Ihnen Alles erzählen. Und dann,“ fügte er leiser hinzu, „bin ich auch im Stande, Ihnen Aufklärungen über den verstorbenen Buchhalter zu geben, die dem armen Franz wohl noch einmal nützen können.“

Julius trug kein Bedenken, die Dienste des Greises anzunehmen, zumal da er sich erinnerte, von Franz gehört zu haben, daß er es war, der ihm in der Ballnacht eine Unterredung mit der Wittwe vermittelte; er hielt es selbst für einen glücklichen Zufall, dem Geisteskranken einen besreundeten Diener begeben zu können. Und außerdem ging ihm ja die Empfehlung der vorsichtigen Helene voran, die dringend bat, den alten Georg nicht abzuweisen. Während die Koffer auf den Wagen gebracht wurden, führte Julius seinem Freunde den neuen Diener zu. Franz erkannte ihn nicht, obgleich man ihm den Namen Georg nannte. Willenlos und ruhig wie ein Kind ließ er sich zu dem Wagen führen, der, nachdem der Advokat und Georg ihre Plätze eingenommen, im raschen Trab die Residenz verließ.

(Fortsetzung folgt.)

fährer
Präsi
Fall 15
abichl
Kaiser
oder an
bli
das Bu
in an
Kants
des the
100 M
Schorn
erschei
ungen
bis in
Mitglie
beit
des Bu
7 Chre
glüder
1893
Korpora
tagelott
46 J.
12411
Druckfo
71 J
deutend
Gnade
des hob
Schlacht
Dem Ja
in Sinne
Kapital
Unter
Inventa
Amtlic
Kon
Ube
Schwa
das Ra
Die
1881, B
und Ger
ler in C
ernannt
Konf
25. Febr
anzumel
Zur
Walt
wie über
gerou
über die
ordnung
werden
Frei
und zur
Förderun
Frei
in das
haus
Allen
Konfuren
sich hab
etwas sch
nichts a
verabfol
Becklich
sich der
ungen, is
abgejond
spruch
walter
Anzeige
Zur Bey
Geri
Ber
Nach
beschlossen



Württembergischer Kriegerbund.

(Fortsetzung und Schluß von No. 13.)

In Bezug auf das Unterstützungswesen, Referent Schriftführer Vogel, gingen 261 Gesuche ein; in 159 Fällen wurden vom Präsidium 2446 M. Beihilfe bewilligt (durchschnittlich auf den einzelnen Fall 15 M. 88 J.); die übrigen Gesuche, soweit sie statutengemäß nicht abschlägig zu bescheiden waren, wurden theils an den Landesverein der Kaiser-Wilhelms-Stiftung, theils an die Württ. Invalidenstiftung (1866) oder an das K. Kriegeministerium empfehlend eingeschickt. Für Hinterbliebene gestorbener Kameraden besitzt der Bund bis jetzt keinen Fonds; das Bundesblatt hat in einzelnen Fällen durch Aufnahme von Bittgesuchen in anerkannter Weise Vorschub geleistet. Von nahezu sämtlichen Amtssammlungen des Landes wurden der Unterstützungskasse des Bundes theils einmalige, theils fortlaufende Beiträge in der Höhe von 15 bis 100 M. zugewendet. Das Bundesblatt ist die von Th. Kettner in Schorndorf redigirte, im Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart erscheinende „Württembergische Kriegerzeitung“. Die statutenmäßigen Leistungen der Vereine an den Bund sind: Eintrittsgeld bei einer Stärke bis inkl. 25 Mitglieder 3 M., 26 bis 50 Mitglieder 6 M., 51 bis 100 Mitglieder 12 M. und so mit jedem 50 steigend 6 M. mehr, Jahresbeitrag 30 J. pro aktives Bundesmitglied. Die Gesamtstärke des Bundes betraffte sich am 31. Debr. 1880 auf 15 Einzelmitglieder, 7 Ehrenmitglieder, 485 Vereine, 17,791 aktive, 450 passive Bundesmitglieder (315 Frauen). In Kalenderjahr 1880 betragen die Einnahmen 15,935 M. 91 J. (darunter Mitgliederbeiträge 3638 M. 60 J., Amtskorporationsbeiträge 99 M., Geschenke 1022 M., Ertrag der Delegiertenlotterie 1088 M. 56 J., der Ausstellung des Schlachtgemäldes 2076 M. 46 J.), die Ausgaben 15,917 M. 70 J. (darunter Kapitalanlage 12,411 M., Unterstützungen 2446 M., ordentliche Verwaltungskosten inkl. Druckkosten 424 M. 21 J.). Der Vermögensstand beträgt 15,861 M. 71 J. und hat gegen 1879 zugenommen um 6096 M. 49 J.; dieser bedeutende Vermögenszuwachs ist vornehmlich der Allerhöchsten Guld und Gnade zu danken. Neben den alljährlichen reichen Spenden und Beiträgen des hohen Könighauses erließ dem Bund aus der Ausstellung des Schlachtgemäldes von Wörth eine bedeutende außerordentliche Einnahme. Dem Jahresbericht angehängt ist ein Wirtschaftsetat pro 1881, der in Einnahmen und Ausgaben mit 5487 M. 30 J. balancirt, und zwar zur Kapitalisierung 10 Proz. der Jahresbeiträge 548 M. 73 J., zu gewöhnlichen Unterstützungen 4000 M. für Schreibmaterialien und Druckkosten 160 M., Inventarfläche 50 M., Porto, Vertretungskosten zc. zc. 500 M., Beschaffung

neuer Bundesstatuten 200 M., sonstige Ausgaben 28 M. 57 J. In weiterer Verlage des Jahresberichts sind die Bundesorgane verzeichnet: das Bundespräsidium mit 9 Mitgliedern, der Bundesauschuß 12, die Revisionskommission 4 Mitglieder. Dem schließlich angefügten Verzeichniß über Beiträge und Unterstützungen seit Bestehen des Bundes (2 April 1877 bis 31. Dez. 1880) entnehmen wir: Beiträge der Vereine und Einzelmitglieder 9423 M. 60 J., der Amtskorporationen 1760 M., von Privaten 3280 M. 74 J., bezahlte Unterstützungen 4530 M. Noch nicht 4 Jahre sind verfloßen seit Gründung des Württ. Kriegerbundes und jetzt schon muß ihm das Zeugniß gegeben werden, daß er fest und vertrauenswürdig vor den Blicken des Landes steht. Unter der Huld des hohen Protectors, Sr. Maj. des Königs, und unter der Führerschaft Sr. Hoh. Prinz Reimart ist dieser Landesverband, den edles Streben in Förderung guter patriotischer Gesinnung, in werththätiger Liebe und Sorge für seine Mitglieder befeht, heute bereits auf 525 Vereine angewachsen. Unsere Anerkennung gilt insbesondere den Männern der Bundesleitung, welche in so hohem Maße aufopfernde Thätigkeit und volle Hingabe für die Bundes Sache bekundet haben; dem so thätlich gewachsenen Württ. Kriegerbund selbst wünschen wir glückliche Weiterentwicklung!

Georgenäum.

Neues in der Bibliothek.

- 1) Allgemeine deutsche Biographie. Auf Veranlassung Seiner Majestät des Königs von Baiern herausgegeben durch die historische Commission bei der Kgl. Akademie der Wissenschaften.
- 2) Die Waisen. Eine Erzählung von Fr. Hoffmann.
- 3) Die Gouvernante. Eine Erzählung von Fr. Hoffmann.
- 4) Neue Christoterpe. Ein Jahrbuch, herausgegeben von R. Kögel, W. Baur und E. Frommel.
- 5) Das Buch für Alle. Jahrgang 1880.
- 6) La maison roulante par Mme. de Stolz
- 7) Alger et retour par Mlle. J. Gouraud

K. Standesamt Calw

Vom 28. Januar bis 3. Februar 1881.

Geborene.

- 29. Januar. Karl Ludwig, Sohn des Karl Jakob Unacker, Steinbauers hier.
- 31. Karl Friedrich, Sohn des Wilhelm Friedrich Wagner, Steinbauers hier.
- 31. Adolf Hermann, Sohn des Friedrich Schindler, Bäckers hier.

Gelebene.

- 28. Elias Schrotz, Laubhauer hier, 40 Jahre alt.
- 29. Emil, Sohn des Otto Marquart, Hilfsarbeiter hier, 3 Monate alt.

Amtliche Bekanntmachungen. Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Friedrich Schwämmle, Wälders in Calw, ist das Konkursverfahren eröffnet. Die Eröffnung ist am 1. Februar 1881, Vormittags 11 1/2 Uhr, erfolgt und Herr Verwaltungs-Aktuar Siegel in Calw zum Konkurs-Verwalter ernannt worden.

Konkursforderungen sind bis zum 25. Februar 1881 bei dem Gerichte anzumelden. Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigersausschusses und eintretenden Falls über die in §. 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände werden die Theilhaber auf Freitag, den 18. Februar 1881, Vormittags 8 1/2 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag, den 11. März 1881, Nachmittags 3 Uhr, in das Gerichtszimmer — im Rathhaus — vorgeladen.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 8. Februar 1881, Anzeige zu machen.

Rönigliches Amtsgericht Calw. Zur Beglaubigung dieses Auszugs: Gerichtsschreiber Wandel.

Bewerber-Ausruf.

Nachdem die Ortsarmen-Behörde beschloßen hat, für die Unterstützung

Durchreisender Natural-Verpflegung einzuführen, wie solche in sehr vielen Gemeinden des Landes bereits besteht, wird mit einigen Wirthen oder Privatpersonen zu Ausführung dieser Einrichtungen ein Uebereinkommen abgeschlossen werden. Es handelt sich um die Abgabe von Brot, Gemüse oder Suppenportionen und Gewährung eines Nachtquartiers und wird bezüglich des Letzteren bemerkt, daß der Quartiergeber nicht nothwendig mit einer größeren Anzahl von Betten versehen sein muß, daß vielmehr in der Regel auch ein Lager von Stroh genügt; die Einrichtung für 12 Mann wird ausreichen. In anderen Bezirken wird durchschnittlich für eine ganze Portion Brot 6 Pfennig, für eine ganze Portion Gemüse 16 Pf., für eine ganze Portion Suppe 12 Pf., für halbe Portion je die Hälfte bezahlt, für Nachtquartier 15 Pf. Wirthe oder Privatpersonen, welche geneigt sind, diese Verpflegung und Beherbergung gegen eine noch zu vereinbarende Entschädigung zu übernehmen, werden ersucht, dies alsbald der unterzeichneten Stelle anzuzeigen. Der Vertrag wird auf die Dauer eines Jahres abgeschlossen werden. Stadtschultheißenamt. Schuld.

Neuer Wildberg.

Holz-Verkauf

Samstag, den 12. Febr., Nachmittags 1 Uhr, aus der Schmelzklinge: 467 Dersstangen,

161 Reisstangen, 370 Nadelholzwellen, 14 Met. Nadelholzscheiter und Anbruch. Zusammenkunft im Schlag.

Revier Altenstaig. **Stangen- und Brennholz-Verkauf** am Donnerstags, den 10. Febr. Vormittags 9 Uhr, auf dem Rothhaus in Schönbronn aus Duhler 9 und Neubann 3: 505 Gerüststangen, 825 Hopfenstangen, 180 Nm. Nadelholzscheiter 230 Nm. dto. Prügel und Anbruchholz.

Revier Hirsau.

Akkord über Anrücker von Stammholz.

Das Herausziehen von ca. 120 Nm. Stammholz aus dem Distrikt Dittenbronnerberg, Abth. Steigwand (im Tannenbusch) und Schönbühl und Distrikt Wedenhardt Abth. Neubronnen und Schwärzmühl wird

Dienstag, den 9. Februar, Vormittags 11 Uhr, bei Jäger in Hirsau verankordirt.

Ein Akkord über Grabenziehen.

360 m im Staatswald Schleiborn wird ebendasselbe vergeben. K. Revieramt.

Calw.

Stamm-, Stangen-

und Brennholz-Verkauf

Freitag, den 11. Februar, auf dem Rathhause hier, aus dem Staatswald Abtheilung Sulzwald,

Vormittags 9 Uhr, 380 Stüd Nadelholz, Lang- und Sägholz, mit 303 55 Nm., 79 Stüd roth-, weisstannene und forstene Baustangen mit 20,85 Nm.

Nachmittags 1 Uhr, aus dem gleichen Waldtheile, bei günstigen Wetter im Schlag beim sog. Eichelacker, bei ungunstigen Wetter ebenfalls auf dem Rothhause 1830 Stüd Nadelholzwellen. Gemeinderath.

Altbulach.

Stangen-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verankort am nächsten Dienstag, den 8. Februar, Vormittags 9 Uhr, 380 Stüd Hopfenstangen von 5 bis 13 Meter Länge, wozu Käufer eingeladen werden. Zusammenkunft im Ort. Gemeinderath.

Rechingen.

Holz- und Reisach-Verkauf.

Montag, den 7. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, kommen im Wasserteich zum Verkauf:

700 Stüd eichene, buchene, birken- und tannene Wagnersstangen, 5000 Hopfenstangen von 3-9 Met., 70 Nm. buchene und tannene Schreiterholz, 15 Tausend gemischte Wellen.

Gemeinderath. F. Biegler.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Unserer werthen Kundschaft bringen wir hiemit zur Kenntniß, daß wir die früher dem Herrn C. W. Heller in Calw zur Annahme von Aufträgen und dem Incasso unserer Ausstände von uns ertheilte Vollmacht hiemit wieder zurückziehen.

Neuenbürg, 27. Januar 1881.

J. M. Genssle & Comp.

Dem verehrlichen Publikum in Stadt und Land erlauben wir uns die Mittheilung zu machen, daß die von Hrn. Oesterlen mit Preis-Angabe ausgeschriebenen Waaren, wie z. B. Erdöl, Caffee, Zucker etc. in sämtlichen hiesigen Läden der vereinigten Kaufleute zu den gleichen Preisen bei guter Qualität verkauft werden.

A. A. der vereinigten Kaufleute: J. M. Dreiss. Emil Georgll.

Calw. Kunst-Uhr-Ausstellung. Die große geographisch-astronomische Kunstuhr im Waldhorn kann täglich in dieser und der nächsten Woche von 9 Uhr Morgens bis Nachts gesehen werden.

Grabsteine-Empfehlung. Der geehrten Einwohnerschaft von Calw und Umgegend erlaube ich mir, mein reichhaltiges Lager in fertigen Grabsteinen von Sandstein, Granit und Marmor zu sehr billigen Preisen aufs Beste zu empfehlen.

Garantirt kräftigste und verbesserte Leinengarne und Gewebe. Flach-, Hanf- & Abwergspinnerei und mechanische Feinweberei Schreihelm.

Burk's Arznei-Weine, analysirt durch H. Dir. Professor Dr. v. Feilberg in Stuttgart und H. Dr. H. Hager in Berlin.

Augenbrezeln. Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über habt Augenbrezeln. Räder Heuale.

Eine Sobelbant hat zu verkaufen; wer? ist im Compt. des Blattes zu erfahren.

Neuweiler. Wirthschafts-Gröfßnung.



Nächsten Sonntag, den 6. Februar, findet die Gröfßnung der Wirthschaft im Gasthaus zum 'Lamm' statt, wozu hiemit Jedermann freundlichst eingeladen wird.

Arbeiter-Franken-Verein. Morgenden Sonntag, Mittags 3 1/2 Uhr. Versammlung im Lokal. Der Ausschuß.

Ausverkauf. Eine größere Parthie reinwollener Kleiderstoffe, als: farbige Ripps, Diagonal u. s. w., ferner eine Parthie Sommerstoffe.

Meine neue, sehr reichhaltige Tapeten-Musterkarte empfehle ich bei billigen Preisen zur gefälligen Benützung.

S. Leukhardt. Eine Parthie schöne neue Bettfedern, sowie einen Eimer guten Pratzbirnenmost hat zu verkaufen D. Herion.

Bur Vorsicht. Ein erprobtes, patentirtes Mittel, jede Erdöl-Lampe (Kundbrenner) vor explosiren zu bewahren, beseitigt per Lampe 50 J.

Verkauf. Als entbehrlich habe ich zum Verkauf bestimmt: 1 gut erholtes Lohfäs-Trodenhaus, ca. 50' lang, mit Ziegeldach, sowie 1 einfachen Lohfässtand, ferner 3 bereits neue, 4-edige Soblleber-Gruben, ein Quantum Grubensteine, 3 lange Wasser-Rinnen, sowie 3 gute eichene rundedige, in Eisen gebundene Zäber, für Bierbrauer oder Gerber passend, 2 runde Fässer zu Maßständen, 1 Lederwalze, 1 Ledermange, 1 alten Kanonenofen, alte Fenster etc.

200 und 400 Mark Pfleggeld hat gegen gefehliche Sicherheit so gleich zum Ausleihen Gemeindepfleger Gaier.

CHOCOLAT Buchard. Vereinigt vorzüglichste Qualität mit mäßigem Preise.

Zu haben bei A. Haager, Conditior in der Bahnhofstrasse. Einen wachsamem Hund hat zu verkaufen Gärtner Reifers Wm.

Logis hat bis Georgii zu vermieten Peters.

Theater in Calw. Im Saale der Dreifischen Bierbrauerei. Sonntag, den 6. Februar 1881. Letzte Vorstellung! Nachmittags 4 Uhr.

Lügenmädchen und Wahrheitsmädchen. Märchen in 3 Bildern v. C. a. Görner. 1. Bild: Die böse Nachbarschaft. 2. Bild: Bei der armen Frau vom Walde. 3. Bild: Das Zauberichloß. Großes Schluß-Tableau mit bengalischer Beleuchtung.

Abends 8 Uhr. Die Lieder des Musikanten oder: Bauernstolz und Künstlerehre.

Charakterbild in 5 Akten mit Gesang von R. Kneisel. Musik von Rüden. Nach Schluß des Stückes: Abschiedsrede, gesprochen von Frau Dir. Sternwaldt.

Der Einwohnerchaft von Calw für dero Gunst und Rücksicht spreche ich mit diesem meinen innigsten Dank aus, sowie ein herzliches 'Lebet wohl.' Hochachtungsvoll Sternwaldt, Direktor. Gottesdienste. Sonntag, den 6. Februar. Morg. (Pred.): Hr. Deifer Haring. Abendmahl. Abds. 5 Uhr im Vereinshaus (Bred.): Hr. Felan Berg.